

**Divers, hoffnungsvoll und lebenslustig: Buchbesprechung zu Katharina Weiß, „Generation Geil. Jugend im Selbstporträt“, Schwarzkopf & Schwarzkopf 2010, 264 Seiten.**

Wer dieses Buch in die Hand nimmt, dem sollte zuerst einmal klar sein, was das Erstlingswerk der Jung-Autorin Katharina Weis *nicht* ist. „Generation Geil“ ist *keine* kritische Analyse der „Jugend von heute“. Wer eine solche erwartet, wird das Werk sicherlich bald enttäuscht weglegen und sollte lieber gleich zu einschlägiger Literatur wie den großen Jugendstudien (Shell, Sinus Milieustudie) greifen. „Generation Geil“ bietet weniger harte Fakten, vielmehr will das Buch die Gefühle und Lebenseinstellungen einer Generation vermitteln. Dies ist schwieriger als gedacht, denn, so erklärt die 16jährige Autorin in ihrem Vorwort, es gibt keine Linie, keine Ideale oder Denkweisen, die die meisten Jugendlichen miteinander teilen würden. Statt einer einzigen Jugendkultur, einer klar skizzierten Leitvorstellung, der sich die Masse der Jugendlichen unterwerfen würden, werden die Fragen nach Zukunft, Zeitgeist, Identität, Sex und Gott ganz unterschiedlich beantwortet.

Das Buch ist in 20 Kapitel aufgeteilt. 10 Mädchen und 10 Jungs kommen zu Wort und berichten intim, ungeschminkt und ehrlich wie selten über ihr Leben. Das ist der eigentliche Wert dieses Buches. Es ist der Striptease einer Jugend, die in den Medien häufig als kollektive Komasäufer oder Null-Bock-Generation beschrieben wird. Doch gerade diese Stigmatisierung wollen diese Portraits durchbrechen und zeigen, wie divers, hoffnungsvoll und lebenslustig die junge Generation wirklich ist. Ein Buch, dass sich lohnt, gelesen zu werden, will man ein Stück verstehen, was die „Generation Geil“ fühlt und denkt.

Markus Karstädter